

→ DIE REFERENTEN



Dr. Jürgen Borchert:

„der Robin Hood der Familien“

(Süddeutsche Zeitung)

„Wenn die Rente wackelt, rast der Mob und wankt die Demokratie. Der soziale Raubbau trägt bittere Früchte“

Prof. Dr. Johannes Hirata:

Volkswirt und Wirtschaftsethiker,
Hochschule Osnabrück



„Es kommt nicht darauf an, den Wohlfahrtskuchen so groß wie möglich zu backen, sondern darauf, ob alle satt werden, ob er uns schmeckt und ob es bei der Zuteilung der Stücke gerecht zugeht.“

Ulrike Herrmann:

Autorin des Spiegelbestsellers
„Der Sieg des Kapitals“

„Der Kapitalismus muss reformiert werden. Trotzdem ist er besser als sein Ruf: Wachstum und Wohlstand haben die Demokratie ermöglicht - und auch zu mehr Gerechtigkeit geführt.“



Elias Bierdel:

Flüchtlingsretter im Mittelmeer

„Die Zahl der Menschen, die Griechenland erreichen, hat dramatisch zugenommen. Weder die Behörden noch die Zivilgesellschaft sind in der Lage, ohne internationale Hilfe mit dieser Entwicklung fertig zu werden. Rasche Unterstützung von außerhalb ist dringend erforderlich.“



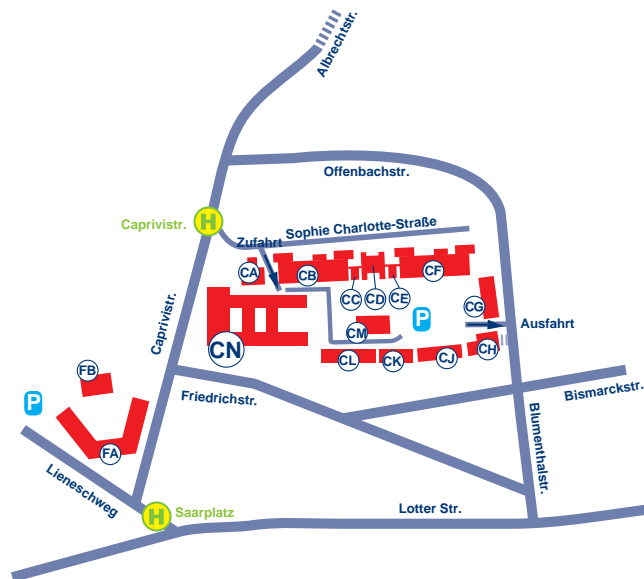
© Foto: portistassi.com

→ VERANSTALTUNGSORT

Hochschule Osnabrück
Fakultät Wirtschafts- und Sozialwissenschaften
Caprivistr. 30 A
CN-Gebäude
Raum CN 0001
49076 Osnabrück

→ LAGEPLAN

der Caprivistr. 30 A
Fakultät Wirtschafts- und Sozialwissenschaften



→ ANMELDUNG

Für die Veranstaltung wird keine Teilnahmegebühr erhoben. Es wird um Anmeldung gebeten, bei

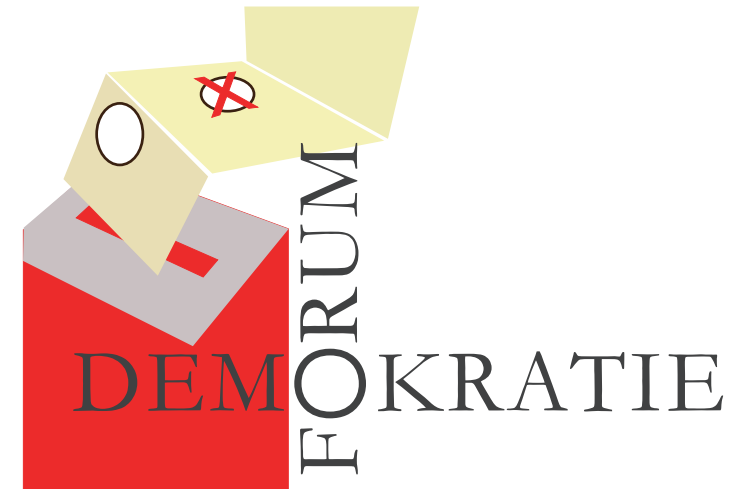
Prof. Dr. Hermann Heußner
E-Mail-Adresse: h.heussner@hs-osnabrueck.de.

Oder bei Prof. Dr. Harald Trabold
E-Mail-Adresse: h.trabold@hs-osnabrueck.de.
Anmeldeschluss ist der 30. November 2015.



Hochschule Osnabrück
University of Applied Sciences

WiSo



WIRTSCHAFTS- UND
SOZIALWISSENSCHAFTLICHE FAKULTÄT

3. OSNABRÜCKER DEMOKRATIEFORUM

Demokratie und Gerechtigkeit

→ FREITAG, 4. DEZEMBER 2015

➔ 3. OSNABRÜCKER DEMOKRATIEFORUM

Freitag, 4. Dezember 2015

DEMOKRATIE UND GERECHTIGKEIT

Wir leben in Deutschland und Europa in einer Demokratie (Art. 20 Grundgesetz, Art. 2 und 10 Vertrag über die Europäische Union). Wir leben aber auch in einem Sozialstaat (Art. 20 Grundgesetz; vgl. Art. 2 und 3 Vertrag über die Europäische Union). Darin soll es soziale Gerechtigkeit, Chancengleichheit und soziale Sicherheit geben. Entspricht das der Wirklichkeit?

- Geht die Schere zwischen Reichen und Armen nicht immer weiter auseinander? Warum konzentriert sich der Reichtum in den Händen weniger? Brauchen wir nicht eine einschneidende Erbschafts- und Vermögenssteuer, um der zunehmenden Konzentration großer Vermögen entgegen zu arbeiten?

- Werden die finanziellen Lasten im Steuer- und Sozialabgabensystem gerecht verteilt? Oder kommen die Familien und unteren Einkommensschichten nicht immer mehr unter die Räder? Müssen nicht die Verbrauchssteuern gesenkt und die Einkommenssteuer ab 100.000 Euro Jahresgehalt kräftig erhöht werden? Müssen nicht die tatsächlichen Kosten der Kindererziehung viel stärker berücksichtigt werden?

- Ist es gerechter, in einem Land zunächst einmal ein möglichst großes Bruttoinlandsprodukt zu produzieren, um viel zum Verteilen zu haben? Oder ist es wichtiger, den Geringverdienern z.B. durch höhere (Mindest)Löhne und (Weiter)

Bildung schon während der Produktion mehr Geld zukommen zu lassen, weil die Reichen nicht bereit sind, etwas von ihrem Vermögen abzugeben, wenn sie es erst einmal haben?

- Gräbt sich der Kapitalismus gerade sein eignes Grab, weil die Kapitalisten nicht begreifen, dass soziale Gerechtigkeit und eine kaufkräftige Mittelschicht nötig sind, um die Produkte abzusetzen, die sie herstellen? Verstehen sie zwar, wie ein kapitalistisches Unternehmen funktioniert, aber kapieren sie nicht, dass das kapitalistische System als Ganzes anderen Regeln gehorcht und zusammenbricht, wenn sie nur ihren Gewinn maximieren und die schöpferische Kraft des Kapitalismus nicht in den Dienst der Gesellschaft stellen?

- Müssen die reichen Demokratien den ärmeren Ländern am Rande Europas nicht viel mehr helfen, die Flüchtlingskrise zu bewältigen? Ist dies nicht die Voraussetzung dafür, dass wir die Flüchtlingskrise auch in Deutschland und Europa „in den Griff“ bekommen?

- Was muss sich an unseren demokratischen Verfahren ändern, um soziale Gerechtigkeit zu stärken?

Fragen über Fragen.

Darüber wollen wir diskutieren. Mit Ihnen und mit Persönlichkeiten, die maßgeblich in Wissenschaft, Rechtsprechung, Medien und Praxis am demokratischen Leben beteiligt sind und waren.

Die Hochschule Osnabrück lädt Sie herzlich ein, sich an der Debatte zu beteiligen.

➔ TAGESABLAUF

10.00 Uhr

Begrüßung - Einführung - Moderation

Prof. Dr. Andreas Bertram

Präsident der Hochschule Osnabrück

Prof. Dr. Hermann K. Heußner

Fachgruppe Öffentliches Recht

der Hochschule Osnabrück

Prof. Dr. Harald Trabold

Fachgruppe Volkswirtschaftslehre

der Hochschule Osnabrück

10.15 Uhr

Dr. Jürgen Borchert

Vorsitzender Richter am Hessischen

Landessozialgericht a.D.

„Die Erosion des Sozialstaats
in Deutschland“

11.45 Uhr

Kaffeepause

12.00 Uhr

Prof. Dr. Johannes Hirata

Professor für Volkswirtschaftslehre,
Hochschule Osnabrück

„Indikatoren der Wohlfahrtsmessung und
die unbequeme Frage der Gerechtigkeit“

13.30 Uhr

Mittagsimbiss

14.15 Uhr

Ulrike Herrmann

Wirtschaftskorrespondentin der
Tageszeitung taz

„Bedeutet der Sieg des Kapitals das Ende
der Gerechtigkeit in der Demokratie?“

15.45 Uhr

Kaffeepause

16.00 Uhr

Elias Bierdel

Ehem. Kosovo-Korrespondent des Deutsch-
landfunks, ehem. Vorsitz. von Cap Anamur,
Ausbildungsleiter für UN-Einsätze

„Die Flüchtlingskrise an Europas Außen-
grenzen am Beispiel der griechischen Insel
Lesbos“

17.30 Uhr

Ende der Veranstaltung

